
WILLIAM Q. JUDGE

Hinduistische Theosophie und Professor Buchanan

An den Herausgeber des *Religio-Philosophical Journal*:

Darf ich ein paar Worte zu den Artikeln von Prof. J. Rodes Buchanan in Ihrer wertvollen Zeitschrift zum Thema „Die Tiefgründigkeit der Theosophie und die Oberflächlichkeit des Hinduismus“ sagen?

Diese zeugen von einer erstaunlichen Oberflächlichkeit und damit unzureichenden Kenntnis der Theosophie und des Hinduismus. Er verfügt über einen umfangreichen Wortschatz, scheint aber nichts über deren Bedeutung zu wissen. Begriffe wie Karma und Jiva, Kama-rupa und Rishi, Astral und Elementar sind in seinem Kopf hoffnungslos durcheinandergewürfelt und kommen in seiner Feder in völlig irrelevanter Weise zum Ausdruck.

Der Hauptvorwurf, den er gegen die Theosophie erhebt, ist, dass sie nicht neu ist, sondern lediglich die Weisheit – oder angebliche Weisheit – der Vergangenheit darstellt. Mit anderen Worten, es handelt sich nicht um die Weisheit, die dieser Zeit kürzlich von dem ausgezeichneten Herrn J. Rodes Buchanan vermittelt wurde. Wäre dieser Vorwurf neu, hätte er vielleicht etwas für sich. Prof. Buchanan hat ihn immer wieder vorgebracht, als wäre es eine weitere neue Entdeckung seinerseits. Aber das Lustige daran ist, dass die Theosophische Gesellschaft und ihre Mitglieder seit dem ersten Tag der Gründung der Gesellschaft genau darauf bestanden haben, nämlich dass sie sich wünschten, dass die Gedanken der heutigen Zeit auf alle alten Philosophien und Religionen gerichtet würden. Daher scheint es, dass Prof. Buchanans Entdeckung, dass die Theosophische Gesellschaft letztendlich nur sehr alte Theorien vorbringt, überhaupt keine Entdeckung ist. Ich bezweifle, dass er die Literatur der Theosophie gelesen hat. Wenn er H. P. Blavatskys „Geheimlehre“ lesen würde, würde er vielleicht Einwände gegen Teile davon haben, weil sie altes Wissen darlegen, und gegen andere Teile, weil sie zeigen, dass die besonderen Studien und „Entdeckungen“ von Prof. Buchanan von den Alten schon vor langer Zeit vorweggenommen wurden.

Ich habe noch nie gehört, dass jemand als Axiom akzeptiert hätte, dass alles, was nicht neu ist, notwendigerweise unwahr und wertlos ist. Dies ist jedoch die Position von Prof. Buchanan. Die Folge davon ist, dass sein System der Psychometrie und Psychopathie abgelehnt werden muss, weil es schon zur Zeit des Orakels von Delphi bekannt war, ganz zu schweigen von früheren Epochen in Ägypten und Indien.

Er lehnt Begriffe wie Karma und Kama-rupa ab. Wird er bessere Begriffe liefern, um den Erfordernissen des Falles gerecht zu werden? Wird er sie nicht erfinden müssen? Ist es nicht wahr, dass der Begriff Psychometrie für die gleichen gewöhnlichen Leser, die sich mit Theosophie beschäftigen, griechisch ist; und schlimmer noch, ist es nicht unmöglich, mit einem Menschen über Psychometrie zu diskutieren, der selbst nicht den geringsten Schimmer von dieser Fähigkeit hat?

Der Professor fasst somit zusammen:

„Ich finde in dem, was ich von der hinduistischen Theosophie gesehen habe, nichts, was amerikanische Theosophen erleuchten könnte, sondern viel, was den menschlichen Geist

verdunkelt, wenn man es akzeptiert. Die hinduistische Theosophie entmutigt und behindert die legitime Kultivierung der psychischen Wissenschaft und trägt zu einer schwächenden Einflussnahme bei, deren schädliche Tendenz ich bei Bedarf veranschaulichen kann.“

Es ist schade, dass diese Erläuterung nicht gegeben wurde, da wir nun im Dunkeln tappen, angesichts der Tatsache, dass die sogenannte „hinduistische Theosophie“ Europa und Amerika aufgeweckt hat und dass fast alle Autoren der Gesellschaft keine Hindus sind, sondern Amerikaner und Engländer. Dr. Coues, der Wissenschaftler, der einen wertvollen Beitrag zur theosophischen Bewegung geleistet hat, kann kaum als Hindu bezeichnet werden. Herr Sinnett ist Engländer, Oberst Olcott Amerikaner und Madame Blavatsky Russin. Wir können auch nicht verstehen, wie ein umfassendes, gerechtes und wissenschaftliches Konzept des Lebens und der Evolution, wie es die Theosophie der Hindus darstellt und das alle Probleme berücksichtigt, den menschlichen Geist schwächen oder verdunkeln soll. Ganz offen gesagt ist es auch absolut falsch, dass „die hinduistische Theosophie die legitime Pflege der psychischen Wissenschaft behindert“. Sie unterstützt sie in jeder Hinsicht; sie zeigt dem Schüler, wo die Ursachen für Irrtümer liegen; sie verlangt von ihm genaueste Prüfung und vollkommenste Unterscheidungskraft. Andererseits ist beispielsweise das Studium der Psychometrie – das Hobby des Professors – von einem Heiligenschein der Fantasie umgeben, verflucht durch eine Flut von Eindrücken, die mit dem untersuchten Thema überhaupt nichts zu tun haben und den Forscher dazu verleiten können, sich in Flüge zum Mars und anderen Planeten zu flüchten, wo nichts gewonnen werden kann, was in diesem Leben von Nutzen wäre.

Wir befürchten, dass das Scheitern von Prof. Buchanan, die wissenschaftliche, soziale oder politische Welt dazu zu bewegen, die Psychometrie als Mittel zur Entdeckung aller Naturgesetze, zur Aufdeckung von Verbrechen und Verbrechern und zur allgemeinen Reformierung in jeder Hinsicht zu akzeptieren, seine Natur in gewissem Maße verbittert und seinen Geist trübt, wenn er auf etwas stößt, das so alt ist wie die „hinduistische Theosophie“.

WILLIAM Q. JUDGE

New York



*Aus dem Englischen übersetzt von Christina Arold
Mitglied der Theosoph. Gesellschaft Pasadena
und Mitglied der U.L.T.,
Los Angeles, USA*